

# Dankgedicht

Autor(en): **Portmann-Weber, Ida**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **43 (1965)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-721985>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

mit nur zwei bis drei Zügen. Dann immer mehr und mehr.  
Und jetzt schwimmen beide den Brust- und Rückenschwimm.  
Und eine der Grossmütter wagt sich sogar in die Tiefe. Jeder  
grössere und mutige Fortschritt wurde zum Fest und mit Café im  
Schwimmbad-Restaurant gefeiert.

## Dankgedicht

Es ist kein Nutzen, kein Vorteil fürs Land,  
denn immer mehr wird «Soziales» verlangt.  
Helfen und Geben für kurz oder lang  
und vieles gewährt von wohlthätiger Hand.

Man dachte früher nicht daran,  
dass man über *sechzig* werden kann;  
und viele trösteten sich dann:  
Mein Spargut reicht — bis ich sterben kann.

Viele — heut' über achtzig Jahre —  
machten sich als Junge schon zur Pflicht  
zu sorgen für die alten Tage,  
denn — Almosen — nein, die möchten sie nicht.

Ueber die Zahl der Lebensjahre  
bestimmt eine höhere göttliche Macht;  
es kommen und gehen die Jahre  
und — so — machen's Ersparnisse auch!

Nun hat das Schicksal geschlagen,  
zu Ende ist unsere Kraft.

An wen nun sollen wir's wagen,  
der Hilfe in Not uns verschafft?

Die Stiftung «Für das Alter»  
von freiwilligen Spenden genährt,  
hat vielen von uns Alten  
eine freudige Gabe gewährt.

Wir dürfen im Alter nicht klagen —  
so viel wird für uns getan,  
und allen möchten wir danken,  
die geben ihr Scherflein daran!